

Fieber bei Kindern

Viele Menschen, die mit naturgesetz- widriger Medizin aufgewachsen sind, beschleicht große Angst um die Gesundheit ihres Kindes, sobald das Fieberthermometer die 37 °C - Marke überschritten hat. Diese Angst ist aus früheren Zeiten erhalten geblieben, wo schwere Verläufe von Infektionskrankheiten wie Masern, Pocken, Diphtherie etc. a) häufig waren und b) wegen der schlechten Immunlage der Kinder durch Hunger, schlechte Wohnverhältnisse, mangelnde Hygiene und psychosozialen Streß (Krieg, soziale Unruhen) oft tödlich ausgingen. Leider wird diese Angst wider besseres Wissen von manchen Kinderärztinnen und -ärzten geschürt anstatt Eltern sachlich zu beraten.

Labor-/ Meßwerte werden jedoch erst zu Krankheitszeichen, wenn sie mit klinischen Beschwerden einhergehen. Das ist bei Fieber durchaus nicht immer der Fall. Bei Kleinkindern ist die Zahnung der häufigste Anlaß, Fieber zu entwickeln. Gelegentlich reagieren die Ohren mit oder der Hals und manchmal der gesamte Verdauungstrakt (Durchfall).

Kommt es bei Fieber zu Komplikationen durch zerebrale Vorschäden, sind diese **oft auf Impfungen zurückzuführen.** Das ist aus der Fachliteratur hinlänglich bekannt und häufig in der Praxis zu sehen.

Leider höre ich oft, daß KinderärztInnen jungen Eltern mit der Behauptung Panik machen, daß bei jeder Temperatur ab 38 °C ein Fieberkrampf drohe. Ich habe in den vergangenen 15 Jahren mehr als 600 Säuglinge und Kleinkinder aufgenommen. Davon hatten 7 Kinder einen oder mehrere Fieberkrämpfe gehabt (ca. 1 %), davon 3 nach Impfungen, 2 von Geburt an, eines während der Masern und ein Kind ohne ersichtliche Ursache. Jungen Eltern und überbesorgten Ärzten möchte ich an dieser Stelle den bekannten Medizinersatz in Erinnerung rufen: "Häufiges ist häufig, Seltenes ist selten!"

Wichtig wäre stattdessen, die physiologischen Funktionen des Fiebers zu kennen:

1. bestimmte Immunglobulin- Fraktionen werden erst bei febrilen Temperaturen (> 39,5 °C) formiert, sind also für die **Ausreifung eines intakten Immunsystems** unverzichtbar,
2. die Temperaturregulations- Kerne des Zwischenhirns regulieren die Körpertemperatur entsprechend der im Blut zirkulierenden Bakterien- Antigene so, daß die Körperkerntemperatur oberhalb der für die entsprechende Bakterienart günstigen Vermehrungstemperatur gehalten wird, **um die Vermehrung unerwünschter Bakterien zu hemmen.**
3. Menschen, die Krebs entwickeln, haben lt. Statistik 10 bis 15 Jahre zuvor kein Fieber gehabt (uns HomöopathInnen bekannt vom Arzneimittelbild der Krebsnosode Carcininum). Insofern ist eher das **Nichtauftreten von Fieber ein Grund zur Sorge.**

Auf die Krebs- verhindernde Wirkung fieberhafter exanthematischer Erkrankungen (Mumps, Masern, Röteln, Scharlach, Windpocken) in der Kindheit geht der Schweizer Kollege Dr. Hansueli Albonico in seinen Schriften ausführlich ein. Er konnte in Studien an tausenden Schweizer Patienten nachweisen, daß mit jeder durchgemachten fieberhaften Kinderkrankheit die statistische Wahrscheinlichkeit einer Krebserkrankung im späteren Leben um 20 % abnimmt.

Hahnemann hätte das Senken von Fieber als „Contraria contrariis“- (Gegensätzliches mit Gegensätzlichem behandeln) bezeichnet. Was das Senken von Fieber an Schäden anrichten kann (übrigens völlig egal, ob mit Wadenwickeln oder Paracetamol), beschrieb einer der erfahrensten lebenden Homöopathen, Dr. Manfred von Ungern- Sternberg, in seinem Aufsatz über die homöopathische Behandlung bei Masern. Auch bei dem Masern- Ausbruch in Coburg 2004 gab es Komplikationen nur in den Fällen, die allopathisch Antibiotika und/ oder fiebersenkende Maßnahmen verordnet bekamen.

Wenn mich eine junge Mutter anruft, deren Kind zum ersten Mal Fieber hat und mich fragt, was sie machen soll, rate ich: „Machen Sie eine Flasche Sekt auf! Ihr Kind entwickelt sich normal und sein Immunsystem ist dabei, auszureifen.“ Meist genügt das als Verschreibung, manchmal muß man natürlich ein Mittel aus der homöopathischen Notfall- Apotheke anwenden, aber es ist erstmal der Druck raus. Therapeuten, die Angst vor Krankheiten (oder Symptomen) haben, sind ebensowenig eine Hilfe wie Bergführer mit Höhenangst oder wasserscheue Schwimmlehrer... Der bekannte homöopathische Arzt Dr. Friedrich Graf verweist darauf, daß „die Abwehr des Kindes im Geist der Eltern“ beginnt.

Wichtige Hinweise für Eltern, die ihre Kinder in homöopathische Behandlung geben:

1. Lassen Sie sich von Ihrem Homöopathen/ Ihrer Homöopathin eine homöopathische Haus- und Notfallapotheke empfehlen und **kaufen Sie sie auch**. Die Investition hat sich schon rentiert, wenn Sie nur einen einzigen Arztbesuch sparen. Sie werden indes viele sparen und sogar noch Ihre Nachkommen, denn die Mittel sind unbegrenzt haltbar und wirksam.

2. **Lesen Sie die Kurzanleitung zu den homöopathischen Notfallmitteln** (www.remedia.at) bzw. lassen Sie sich von Ihrem Homöopathen/ Ihrer Homöopathin Literatur empfehlen und studieren Sie diese gelegentlich, so daß Sie im Notfall die allerwichtigsten Mittel im Kopf haben. Auch der Besuch eines speziellen Elternkurses zur homöopathischen Notfallbehandlung (bei der Homöopathin/ dem Homöopathen Ihres Vertrauens oder unter www.stadtphysicus.de) ist zu empfehlen. Im Ernstfall (nachts bzw. mit einem schreienden Kind im Arm) haben Sie keine Zeit oder sind zu nervös, um lange nach dem richtigen Mittel zu suchen.

3. **Geben Sie nicht kopflos Belladonna, sobald sich das Kind warm anfühlt!** Vielleicht sinkt das Fieber dadurch, aber Sie können die Krankheit verschlimmern, wenn Sie ein nicht angezeigtes Mittel geben. Belladonna ist kein „homöopathischer Nurofen- Saft“! Gerade durch Senken von Fieber werden nicht selten neurologische Symptome (Krämpfe, Lähmungen) ausgelöst. Im Zweifelsfall lesen Sie lieber nochmals nach oder rufen Sie den homöopathischen Bereitschaftsdienst an.

Also- was (nicht) tun?

Ein fieberndes Kind ist nicht unbedingt krank, aber in jedem Fall bedarf es besonderer Fürsorge und Rücksicht. Auch wenn das Kind bei 39,5 °C gut ißt, normal spielt und keine Schmerzen äußert (wie bei gesunden Kindern nicht selten), sollte es **nicht**

- **im Freien spielen**, mit dem Fahrrad herumgefahren werden oder heftig toben, das kostet unnötig Energie, die das Kind zur Heilung braucht. Das gilt für mindestens 2 weitere Tage nach Rückgang des Fiebers
- **gebadet werden**, jede Temperaturschwankung strengt den Organismus zusätzlich an und Baden mit warmem Wasser und Seife beschädigt den Schutzmantel der Haut, so daß die Abwehr weiter geschwächt würde
- **in der Sonne oder am Ofen sitzen**. Auch wenn das Kind Schüttelfrost beim Fieber hat, ist zusätzliche Wärmezufuhr ungünstig, lieber eine etwas wärmere Zudecke geben, die beim Schwitzen wieder weggenommen wird
- **3 Stunden in einem vollen Kinderarzt- Wartezimmer sitzen**. Wenn medizinische Hilfe vonnöten ist, vereinbaren Sie einen Hausbesuch mit Ihrem Heilpraktiker oder Arzt
- **aufgeweckt werden**, weil Essenszeit ist und auch **nicht, um ein homöopathisches Mittel zu geben**. Die meisten gesund fiebernden Kinder schlafen tiefer und länger als gewöhnlich (auch > 12 Std.), eine bessere Medizin als den Schlaf gibt es in diesem Zustand nicht. Notfalls sollten Herzfrequenz und Atmung vorsichtig beobachtet werden.
- **versäumt werden** auszuschließen, daß eine behandlungsbedürftige Erkrankung vorliegt. Manche Kinder haben krankheitsbedingt ein vermindertes Schmerzempfinden und fallen deshalb nicht auf. Wenn das Fieber mehr als 2 Tage andauert, sollte auf jeden Fall eine **gründliche Untersuchung durch einen Heilpraktiker oder Arzt** erfolgen. Achten Sie außerdem auf den Wasserhaushalt, also nicht nur, ob das Kind ausreichend trinkt, sondern auch, ob und wieviel es ausscheidet.